

Putin: Russlands Hyperschallrakete im Einsatz, Einsatz in Belarus geplant

Präsident Wladimir Putin hat am Freitag bekanntgegeben, dass Russland mit der Produktion seiner neuesten Hyperschallraketen begonnen hat und seine Pläne bekräftigt, diese noch in diesem Jahr in das verbündete Belarus zu verlegen. An der Seite des belarussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko auf der Insel Valaam nahe St. Petersburg erklärte Putin, dass bereits Standorte in Belarus für …



Präsident Wladimir Putin hat am Freitag bekanntgegeben, dass **Russland** mit der Produktion seiner neuesten Hyperschallraketen begonnen hat und seine Pläne bekräftigt, diese noch in diesem Jahr in das verbündete Belarus zu verlegen. An der Seite des belarussischen Präsidenten **Alexander Lukaschenko** auf der Insel Valaam nahe St. Petersburg erklärte Putin, dass bereits Standorte in Belarus für die Oreshnik-Mittelstreckenrakete ausgewählt wurden.

Produktion und Einsatz der Oreshnik-Rakete

„Die Vorbereitungsarbeiten laufen, und wahrscheinlich werden wir bis Ende des Jahres damit fertig“, sagte Putin und fügte hinzu, dass die erste Serie der Oreshnik-Raketen und ihrer Systeme bereits produziert und in den Militärdienst übernommen worden seien.

Erste Nutzung gegen die Ukraine

Russland hat die Oreshnik, die auf Russisch „Haselnussbaum“ bedeutet, im November erstmals gegen die Ukraine eingesetzt, als es die experimentelle Waffe auf eine Raketenfabrik in Dnipro abfeuerte, die während der Sowjetunion gebaut wurde. Putin lobte die Fähigkeiten der Oreshnik und betonte, dass ihre multiplen Sprengköpfe, die mit Geschwindigkeiten von bis zu Mach 10 auf ein Ziel eintreffen, nicht abgefangen werden können. Ihre Zerstörungskraft sei so groß, dass der Einsatz mehrerer Oreshniks in einem herkömmlichen Angriff verheerend sein könnte, nahezu vergleichbar mit einem nuklearen Angriff.

Warnung an den Westen

Putin warnte den Westen, dass Moskau die Oreshnik gegen **Ukraines NATO-Verbündete** einsetzen könnte, die Kiew erlaubt haben, ihre Langstreckenraketen gegen Ziele innerhalb Russlands zu nutzen. Der Leiter der russischen Raketenstreitkräfte erklärte, dass die Oreshnik, die mit konventionellen oder nuklearen Sprengköpfen ausgestattet werden kann, eine Reichweite hat, die es ihr ermöglicht, ganz Europa zu erreichen.

Vertrag über Sicherheitsgarantien für Belarus

Mittelstreckenraketen können eine Entfernung von 500 bis 5.500 Kilometern (310 bis 3.400 Meilen) zurücklegen. Diese Waffen waren gemäß einem sowjetischen Vertrag verboten, den Washington und Moskau 2019 aufkündigten. Im letzten Herbst unterzeichneten Putin und Lukaschenko einen Vertrag, der Moskaus Sicherheitsgarantien für Belarus gewährt, einschließlich des möglichen Einsatzes von **russischen Nuklearwaffen**, um jegliche Aggression abzuwehren. Dieses Abkommen folgt einer Revision der russischen Nukleardoktrin, die Belarus erstmals unter den nuklearen Schutzschirm Russlands stellte, während es Spannungen mit dem Westen aufgrund des Konflikts in der Ukraine gab.

Russische Truppen in Belarus

Lukaschenko, der Belarus seit über 30 Jahren mit eiserner Hand regiert und auf Subventionen und Unterstützung des Kremls angewiesen ist, erlaubte Russland, sein Hoheitsgebiet zu nutzen, um Truppen in die Ukraine zu entsenden und einige taktische nukleare Waffen zu stationieren. Russland hat nicht bekannt gegeben, wie viele solcher Waffen stationiert wurden, jedoch sagte Lukaschenko im Dezember, dass sein Land derzeit mehrere Dutzend davon hat.

Erweiterung der Reichweite der russischen Militäraktionen

Die Stationierung taktischer Nuklearwaffen in Belarus, das eine 1.084 Kilometer (673 Meilen) lange **Grenze zur Ukraine** hat, würde es russischen Flugzeugen und Raketen ermöglichen, potenzielle Ziele dort schneller und einfacher zu erreichen, falls Moskau sich entscheidet, diese einzusetzen. Zudem erweitert sie Russlands Fähigkeit, mehrere NATO-Verbündete in Ost- und Zentraleuropa ins Visier zu nehmen.

Neue Nukleardoktrin Russlands

Die im letzten Herbst von Putin unterzeichnete überarbeitete **Nukleardoktrin** hat die Schwelle für den Einsatz russischer Nuklearwaffen formal gesenkt. Laut diesem Dokument könnte Moskau Nuklearwaffen „als Antwort auf den Einsatz von nuklearen und anderen Arten von Massenvernichtungswaffen“ gegen Russland oder seine Verbündeten, sowie „im Falle von Aggression“ gegen Russland und Belarus mit konventionellen Waffen einsetzen, die „ihre Souveränität und/oder territoriale Integrität bedrohen“.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at